

Marco Faass und Andrea Kulin ziehen bei Orgel-Plus alle Register

Kornwestheim Blasinstrumente und Orgelspiel ergänzen sich hervorragend beim Konzert in der Martinskirche. *Von Sieglinde Stahl*

Die Orgel ist ohne Zweifel das größte, das kühnste und das herrlichste aller von menschlichem Geist erschaffenen Instrumente. Sie ist ein ganzes Orchester, von dem eine geschickte Hand alles verlangen, auf dem sie alles ausführen kann“, so soll der französische Schriftsteller Honoré de Balzac sich einmal geäußert haben. Beim Konzert der Jubiläumsreihe Orgel-Plus zum 50. Geburtstag der Weigle-Orgel in der altherwürdigen Martinskirche gehörte die geschickte Hand Musiker und Komponist Marco Faass. Mit seinen „musikalischen Fantasien“ begeisterte er, gemeinsam mit Sophie Pope an der Posaune, Jakob Braun (Trompete) und Andrea Kulin, die ebenfalls Orgel spielte, die Besucher.

Die Orgel muss nicht dominieren

Mit einer Komposition von Siegfried Karg-Elerts „Festliches Vorspiel für Orgel in D-Dur“ wurde das Konzert eröffnet – und von Beginn an faszinierte das kraftvolle und ausdrucksstarke Orgelspiel die Zuhörer im Kirchenschiff. So mancher Besucher lauschte leicht nach vorne gebeugt mit geschlossenen Augen hingebungsvoll dem virtuoseren Spiel des Organisten.



Ergänzten sich hervorragend: die Bläser und die beiden Organisten Marco Faass und Andrea Kulin (im Hintergrund).

Foto: Horst Dömötör

Auch wenn die Orgel als Königin der Instrumente gilt, so bedeutet das nicht, dass sie sich mit ihrem immensen raumgreifenden Klangvolumen immer in den Vordergrund drängen muss. „Ich hoffe, Sie können die in Musik umgesetzten Themen

erkennen“, sagte Marco Faass. Aus seiner Feder stammten die nachfolgenden vier Meditationen für Blechblasinstrumente und Orgel: „Zur Ruhe kommen“, „Brainstorming“, „Begeisterung“ und „Geborgenheit“. Gefühlvoll begleitete Andrea Kulin

an der Orgel die überwiegend dominierenden Töne der Bläser. Denn Marco Faass bewies dabei, dass er ein musikalisches Multitalent ist und unterstützte die Bläser.

„Buchstäblich bis zum letzten Register“ gefordert werde die Orgel beim vierhändi-

gen Spiel, erklärte Andrea Kulin vor Wilhelm Rudnicks „Ein feste Burg ist unser Gott“. Die Choralfantasie für zwei Orgelspieler in drei Sätzen spielten die zwei Organisten Kulin und Faass anschließend mit höchster Konzentration und viel Esprit – und führten dem Publikum vor, wie es klingt, wenn zwei Personen die Orgel spielen.

Wie gute Spaghetti

Warum aber werden bekannte und beliebte Choräle wie „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ oder „Großer Gott, wir loben dich“ in musikalische Fantasien abgeändert? Das erklärte Faass anschließend sehr bildhaft: „Es ist halt wie mit den Spaghetti: Mit Tomatensoße schmecken sie gut, aber man kann sie auch mit Shrimps, Pilzen oder Ähnlichem essen. In diesem Sinne wünsche ich guten Appetit!“, leitete er zu dem nächsten beeindruckenden Orgelspiel, gepaart mit der Posaune, über.

Mit einer beliebten und bekannten Melodie auf dem Kirchentasteninstrument, der Suite Gothique Op. 25 von Léon Boëllmann (1862-1897), endete das Konzertprogramm. Heftig und lang anhaltend war der Beifall, sodass die Musiker ohne Zugabe nicht gehen durften.

„Es klang manchmal etwas anders, geradezu spirituell, aber immer sehr geschmackvoll und passend zum gesamten Programm“, flüsterte ein Besucher beim Verlassen der Martinskirche seiner Begleiterin zu und summt die letzte Melodie hingebungsvoll vor sich hin.